

Panorama West



1 Römische Hinterlassenschaften: Auf der Passhöhe des Juliers stehen links und rechts der Strasse römische Säulenfragmente. Sie waren vermutlich Teile eines ehemaligen Passheiligtums.

2 Autofahrverbot: Gerade als die motorisierten Fahrzeuge aufkamen, verhängte Graubünden im August 1900 ein Autofahrverbot im ganzen Kanton – auch über den Julier.

Nicht einmal Ärzte bekamen eine Ausnahme. Erst zehn Abstimmungen und 25 Jahre später wurde das Verbot aufgehoben.

3 Geologiestunden: Mit einem Kit für Experimente und Bestimmungen ausgerüstet geht's auf die Erkundungsreise «Exploratur, vom Kontinent in den Ozean». Die Tour führt vom Julierhospiz La Veduta über die Fuorcla digl Leget nach Bivio. Die Experimentiertasche

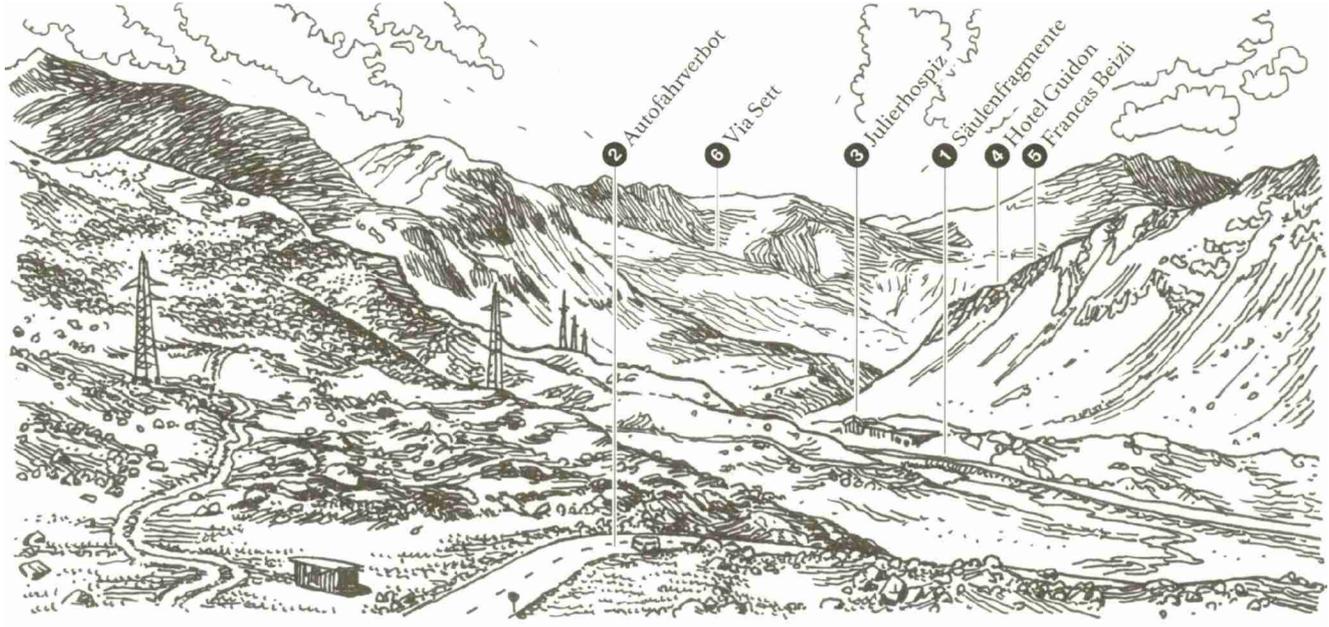
kann im Hospiz für 18 Franken gemietet werden.

4 Nusstorte: Die in Alufolie eingewickelte Nusstorte vom Hotel Guidon ist fast schon legendär und einen Halt wert.

5 Besenbeiz: Wenn der Besen oben ist, ist Francas Beizli offen, zumindest bis am 20. Oktober. Und wer bleiben möchte, kann neuerdings auch bei Franca im Holzhüttli übernachten. Dies sei vor allem denjenigen zu empfehlen, die

am nächsten Tag eine Wanderung auf den Septimerpass bis ins Bergell machen werden.

6 Über den Pass: Anders als beim Julier wurde der Weg beim Septimerpass nicht ausgebaut, der Alpenübergang zählte aber um 1100 zu den meist begangenen und wichtigsten Handelsrouten von Nord nach Süd. Heute führt die Via Sett von Bivio in sechs Stunden über den Pass nach Vicosoprano.





Der Pass, der alles transzendiert

Die Idee zum roten Turm auf dem Julierpass kam Giovanni Netzer an einem stillen Novembertag: «Ich fuhr über den Julierpass. Alles war wolkenverhangen. Kalter Zuckerschauhing im Geröll. Jenseits des Berges erwarteten mich ein müder Hamlet und seine schrecklichen Verwandten zu Theaterproben. Helsingör liegt im Engadin. Unterhalb der Passhöhe lichtete sich der Nebel, die Sonne fuhr in die weiche Masse und brachte die Watte zum Strahlen. Auf dem Pass hielt ich an. Der Nebel legte sich wieder auf die kargen Weiden, die Sonne hatte sich zurückgezogen. In wenigen Sekunden war alles verschwunden: die grauen Bergflanken, der Souvenirkiosk, die Festungsbauten. Der Juliersee versteckte sich

lauernd unter den Schwaden. Ein kompletter Szenenwechsel, in Sekunden bewerkstelligt. Hinter dem Nebel konnte alles sein: Manhattan, Tenochtitlan, Theben. Oder Helsingör. An jenem Tag habe ich verstanden, dass der Pass alles transzendiert. Dass er an der Strasse nach Nimmerland liegt. Dass er den Himmel aufmacht und den Höllensturz bereitet. Oder eine Ausfahrt nach Babylon bereithält. Der Pass ist in keiner Zeit gefangen. Ein Turm, der mit vielen Fenstern in die Landschaft starrt und dem Wolken-spiel folgt. Als ich gleichentags zurückfuhr, stand der Pass im Regen. Ein Regenbogen stützte sich auf beide Talseiten. Noah war auch hier gewesen.» ●

Reisebegleiter

Die Reihe «**Original**» erscheint unregelmässig und dokumentiert Projekte von Origen.

Das **Posthotel Löwen** in Mulegns ist ebenfalls unter Origen's Leitung. Im Moment ist es wegen Renovation geschlossen, spätestens im neuen Jahr wird es aber wieder für Übernachtungen offen sein. Und eine Nacht im historischen Gebäude lohnt sich auf alle Fälle.

Mit der **Park-Ela-App** können beispielsweise auf der Via Sett Geschichten zu den verschiedenen Wegpunkten abgehört werden.